

Die Basler Pharma-Konzerne sind gut aufgestellt dieser Tage. Roche hat gestern für das Vorjahr einen Umsatz von rund 30 Milliarden Euro und einen Gewinn von rund 7,2 Milliarden Euro gemeldet. Das sind im Vergleich zum Vorjahr zwar rund fünf Prozent weniger. Konzernchef Severin Schwan bewertet das Ergebnis gleichwohl als „hervorragend“. Daran beteiligt waren auch die regionalen Standorte.

# „Auch Basel muss sich behaupten“

BZ-INTERVIEW: Matthias Baltisberger, Standortleiter von Roche in Basel, zu den Perspektiven der regionalen Standorte und der Konzern-Strategie / Von Andrea Drescher

**T**rotz Finanzkrise und der weltweit zurückgehenden Neigung der Regierungen, mit dem Einkauf von Tamiflu einer Vogelgrippe-Pandemie vorzubeugen, hat der Pharmakonzern Roche ein gutes Jahr hinter sich. Andrea Drescher fragte bei Basels Standortleiter Matthias Baltisberger nach, welche Rolle dabei der Hauptsitz und die Region gespielt haben.

**BZ:** Sie haben in Basel gerade den Grundstein für ein Forschungs- und Entwicklungsgebäude gelegt, Pläne für den Bau eines Büroturm gab es auch. Der wird zwar nicht gebaut, aber können Sie verraten, wie die Alternative aussieht?

**Baltisberger:** Das Ziel ist unverändert, wir wollen die über 1700 in der Stadt Basel verteilten Arbeitsplätze am Hauptsitz zusammenführen und bereiten ein entsprechendes Alternativprojekt vor. Erst kürzlich fand eine Startsituation mit dem Architekturbüro Herzog & de Meuron statt, mit dem wir auch bei der Entwicklung des Alternativprojekts zusammenarbeiten. Wie diese Alternative architektonisch aussehen wird, können wir noch nicht sagen, da diese Entwicklungsarbeiten eben erst begonnen haben. Es bleibt aber weiterhin das Ziel, neben den funktionalen Ansprüchen auch das architektonische Erbe von Roche in Basel fortzuführen.

**BZ:** Roche investiert über eine Milliarde Schweizer Franken am Standort Basel. Das spricht für einen starken Hauptsitz.

**Baltisberger:** Auch der Standort Basel als Konzernhauptsitz muss sich immer wieder von neuem im Roche-internen Standortwettbewerb behaupten. Jeder Standort, der sich um ein Projekt bewirbt, wird nach Kriterien wie Infrastruktur, Verfügbarkeit von qualifizierten Arbeitskräften, Steuern oder der Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden bewertet.



Matthias Baltisberger

In Basel sehen wir wesentliche politische Rahmenbedingungen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Behörden gut erfüllt. Es ist jedoch auch in Zukunft wichtig für uns, dass wir vorausschauend und nachhaltig beste Voraussetzungen schaffen, um den Standort Basel weiterhin wettbewerbsfähig und attraktiv zu halten.

**BZ:** Wie profitieren die Patienten: Welche Wirkstoffe wurden hier entwickelt?

**Baltisberger:** Gerade in der Krebstherapie und -diagnose haben wir in den letzten Jahren spektakuläre Fortschritte erzielt. Zusätzliche Indikationen unserer führenden Krebsmedikamente und neue Produkte wie Actemra gegen rheumatoide Arthritis werden das Portfolio der Roche-Gruppe weiter stärken. Besonders breit angelegt sind unsere klinischen Studien für Avastin, das erste gezielt wirkende Medikament zur Hemmung der Gefäßneubildung bei Tumoren. Diese Entwicklungsprogramme kosten zwar sehr viel, aber sie sind vielversprechend und geben unzähligen Patienten Hoffnung auf mehr

Lebensqualität und ein längeres Leben. Zurzeit arbeiten wir hier in Basel auch an vielversprechenden Wirkstoffen in den Bereichen Metabolismus – Stoffwechselerkrankungen und Zentralnervensystem.

**BZ:** Entstehen dadurch neue Stellen?

**Baltisberger:** Roche hat in den letzten zwei Jahren über tausend neue Stellen in der Schweiz geschaffen, 2008 alleine waren es über 450. Zusätzlich schafft jede neue Stelle in der Pharmaindustrie mehr als zwei Stellen im Zulieferbereich. Wir verfügen momentan über rund 350 offene Positionen in der Schweiz.

**BZ:** Finden Sie nicht genug Fachleute?

**Baltisberger:** Um unser hohes Innovationsniveau und ein starkes Unternehmenswachstum auch künftig beizubehalten, muss es uns gelingen, die talentiertesten Mitarbeitenden zu gewinnen und dauerhaft zu halten. Die Suche nach diesen Mitarbeitenden erfolgt weltweit und auch in der Region. Derzeit sind besonders Biowissenschaftler wie zum Beispiel Biologen, Biotechnologen oder Molekularbiologen und Pharmazeuten gesucht.

**BZ:** Geht Roche auch auf Schulen, Fachhochschulen und Universitäten in der Region zu, um sich rechtzeitig Nachwuchswissenschaftler zu sichern?

**Baltisberger:** Das Herstellen von Kontakten zu Studierenden an für uns interessanten Hochschulen und in gesuchten Fachrichtungen stellt eine wichtige Aufgabe des Personalmarketings dar. Wir sind an zahlreichen Hochschulveranstaltungen in der Schweiz und dem grenznahen Ausland präsent. Und an der Universität Basel zum Beispiel finanziert Roche eine Professur für Immunologie mit zwölf Millionen Franken über mindestens 25 Jahre. Außerdem bieten wir Lehrstellen in 14 Berufsrichtungen und über hundert Einstiegspositionen für den akademischen Nachwuchs an. Damit zählt Roche zu den

größten Ausbildern in der Schweiz. Roche engagiert sich auch aktiv und finanziell bei „Schweizer Jugend forscht“.

**BZ:** *Führt die Wirtschaftskrise mit aktuell steigenden Arbeitslosenzahlen zu einer Entspannung bei der Mitarbeitersuche?*

**Baltisberger:** Bislang können wir hier noch keinen Trend, sprich eine Entspannung auf dem Fachkräftemarkt absehen, und wir müssen uns auch weiterhin dafür einsetzen, hochqualifizierte Arbeitskräfte in für uns gefragten Fachrichtungen zu finden. Dafür müssen wir attraktive Rahmenbedingungen schaffen. Die Suche nach diesen potenziellen Mitarbeitenden findet auch weiterhin weltweit statt.

---

*„Wir sehen noch keine Entspannung auf dem Fachkräftemarkt.“*

*Matthias Baltisberger*

---

**BZ:** *Spüren Sie ansonsten Auswirkungen*

*der Finanz- und Wirtschaftskrise?*

**Baltisberger:** Das Jahr 2008 war geprägt von der weltweiten Finanzkrise, die vermehrt auch auf die allgemeine Wirtschaftsentwicklung übergreift. Roche hat ungeachtet dieser unerfreulichen gesamtwirtschaftlichen Lage erneut ein gutes Jahresergebnis erzielt. Es besteht jedoch kein Zweifel, dass das Umfeld in den Gesundheitsmärkten auch für uns härter und damit anspruchsvoller wird. Für Roche bewährt sich aber gerade in Zeiten der knapper werdenden Mittel mehr denn je unsere Strategie, konsequent auf Innovation zu setzen.

**BZ:** *Wohin muss sich Roche entwickeln, um langfristig erfolgreich zu sein?*

**Baltisberger:** Wir konzentrieren uns ausschließlich auf innovative Medikamente und diagnostische Verfahren, die einen deutlichen Vorteil gegenüber bestehenden Produkten und Lösungen bieten. Diese klare Fokussierung trägt auch in der Region Früchte: Roche ist im In- und Ausland das größte Schweizer Pharmaunternehmen – ohne Generika und re-

zeptfreie Medikamente – und führend im Spitalmarkt, in der Krebstherapie sowie sämtlichen Bereichen der In-vitro-Diagnostik. Dazu zählen etwa die Analyse von Blutspenden oder der Bereich Diabetes Care.

**BZ:** *Ist Roche auf dem richtigen Weg?*

**Baltisberger:** Ja, denn Roche unterscheidet sich von anderen Gesundheitsunternehmen vor allem auch durch die Pionierrolle in der personalisierten Medizin. Heute eröffnet uns die moderne Biotechnologie bisher ungeahnte Einblicke in erbliche und krankheitsbiologische Zusammenhänge. Vor diesem Hintergrund zeichnet sich klar ab, dass eine vermehrt zielgerichtete, auf einzelne Patientengruppen zugeschnittene Behandlung die Medizin der Zukunft prägen wird. Dieser Ansatz hat außerordentliches Potenzial, um die Gesundheitsversorgung auf längere Sicht besser, sicherer und kostengünstiger zu gestalten. Es wird trotz erster Erfolge noch einige Zeit dauern, bis dieses Potenzial voll genutzt werden kann.

## INFOBOX

### ROCHE IN DER REGION

Der Konzern beschäftigt weltweit rund 80 000 Mitarbeiter. In der Schweiz mit den Standorten Basel, Kaiseraugst, Rotkreuz, Burgdorf, Cham und Schlieren wurden Ende 2008 insgesamt 9991 Stellen gezählt, darunter 458, die 2008 neu geschaffen wurden. In **Basel** und **Kaiseraugst** gibt es derzeit 8123 Vollzeitstellen, davon entsandten 169 im Vorjahr. Am Standort **Grenzach** bilanziert Roche 1200 Stellen, allerdings sind darin die Vertreter der Roche-Pharma in Deutschland mitgezählt. **ad**

## ZUR PERSON

### MATTHIAS M. BALTISBERGER

ist seit Februar 2004 Leiter des Roche-Standorts Basel inklusive Kaiseraugst. Der gebürtige Basler, Jahrgang 1949, begann seine Laufbahn 1972 bei Roche in Großbritannien, anschließend ging er nach Japan. 1976 kehrte er in die Schweiz zurück. 1990 wurde er Standortleiter von Kaiseraugst, von 1999 bis 2004 leitete er den deutschen Standort Penzberg.